



# publicAWA 3/09

**ArbeitsWelt Aargau**

Departement Volkswirtschaft und Inneres Amt für Wirtschaft und Arbeit



**Was die Wachstumsinitiative bewirkt hat:  
Tourismusförderung, Technopark und mehr**

*aktuell* Schweinegrippe – Tipps für Unternehmen

# Inhalt

Editorial	3
<b>Hauptthema: Wachstumsinitiative und was sie bewirkt hat</b>	
<b>Im Schnellzug unterwegs</b>	<b>4</b>
«Wir müssen unsere Schätze besser präsentieren»	5
<b>Wie kmu-freundlich ist der Aargau?</b>	<b>6</b>
<b>Von der Verwaltung zum Dienstleistungsbetrieb</b>	<b>8</b>
«Wir wollen ein Basislager für Gipfelstürmer sein»	9
Der Aargau schnürt ein Konjunkturpaket	10
Deutsch – perfekt auf den Arbeitsmarkt abgestimmt	12
Pandemie: Organisation und Material stehen bereit	14
Tipps für Unternehmen zur Pandemievorsorge	15
Wir stellen vor: Die neuen Führungskräfte im AWA	16
Der Aargau stösst im Saarland auf Interesse	18
Statistiken	19
Abkürzungen und Erläuterungen	23
Impressum	23

Das Titelbild dieser Ausgabe vom Hallwilersee wurde uns freundlicherweise von «Aargau Tourismus» zur Verfügung gestellt ([www.aargautourismus.ch](http://www.aargautourismus.ch)).

## Editorial



Rezession, wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik, Marktwirtschaft, staatliche Konjunkturmassnahmen, Arbeitslosigkeit, nachhaltiges Wachstum, Finanz- und Wirtschaftskrise: Dies sind alles Begriffe, die irgendwie mit staatlichem Handeln oder eben auch mit staatlichem Unterlassen zu tun haben; eine Balance die ständig neu gefunden werden muss. In der Krise sind kurzfristig wirkende Massnahmen gefragt, für eine langfristig prosperierende Volkswirtschaft gilt es, für die Wirtschaft günstige Rahmenbedingungen und attraktive Standortfaktoren zu schaffen. Das Ganze soll im Endeffekt zu einem nachhaltigen, umweltfreundlichen und qualitativen Wachstum führen.

Mit der Wachstumsinitiative, der Formulierung einer wachstumsorientierten Wirtschaftspolitik und dem neuen Standortförderungsgesetz hat der Kanton Aargau Stellung bezogen für einen attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort. Neben einem Rückblick auf die Wachstumsinitiative erfahren Sie in diesem publicAWA auch, wieso der Tourismus oder ein Technopark für den Aargau wichtig sind.

Aktuell sind die Informationen zur betrieblichen Pandemie-Vorsorge, einem Thema, das uns alle diesen Herbst noch stark beschäftigen wird. Die vom Grossen Rat beschlossenen Konjunkturmassnahmen werden diesen Herbst wirksam. Zielsetzungen sind die Stärkung und Unterstützung von KMU und die Arbeitsmarktfähigkeit von Arbeitnehmenden insbesondere auch der jungen Erwachsenen.

Thomas Buchmann, Leiter AWA

# Im Schnellzug unterwegs

## Was die Wachstumsinitiative bewirkt hat

**Den Standort Aargau zu stärken, war das Hauptziel der Wachstumsinitiative. Ein Monitoringbericht zeigt auf, was alles erreicht wurde.**

Mit der Wachstumsinitiative hat sich der Regierungsrat 2005 das Ziel gesetzt, mit 25 Massnahmen den Standort Aargau zu stärken und das Wirtschaftswachstum anzukurbeln. Der jetzt veröffentlichte Monitoringbericht zeigt auf, welche Verbesserungen mit der Wachstumsinitiative in der Legislatur 2005–2009 erreicht werden konnten. Von den 25 Massnahmen der Wachstumsinitiative konnten 19 Massnahmen umgesetzt werden, zwei Massnahmen wurden vom Parlament und zwei vom Volk abgelehnt, über die restlichen zwei Massnahmen wird im Laufe des Jahres 2009 entschieden.

Die Wachstumsinitiative signalisierte eine Neuausrichtung des Kantons an einer nachhaltigen und wachstumsorientierten Wirtschaftspolitik. Das Standortförderungsgesetz, welches am 1. Januar 2010 in Kraft treten wird, basiert auf denselben Grundsätzen.

### Das Standortförderungsgesetz

Per 1. 1. 2010 tritt das Standortförderungsgesetz in Kraft. Bisher fehlten im Kanton Aargau für die Förderung des Wirtschafts- und Wohnstandorts klare Ziele und eine rechtliche Grundlage. Mit dem Standortförderungsgesetz werden diese Lücken gefüllt.

Der Kanton Aargau verfügt über vielfältige Stärken als attraktiver Standort für Unternehmen und Privatpersonen (Bildungs- und Forschungseinrichtun-



Attraktiver Wirtschaftskanton Aargau: Die Wachstumsinitiative hat dazu beigetragen.

In den vergangenen vier Jahren ist es gelungen, die Rahmenbedingungen für Unternehmen zu verbessern und die Lebens- und Freizeitqualität der Bevölkerung zu erhöhen. Dadurch konnte der Wirtschafts- und Wohnstandort Aargau gestärkt werden. Viele gute oder sogar hervorragende Standortfaktoren geben dem Aargau im nationalen und internationalen Vergleich eine hohe Attraktivität für Unternehmen wie auch für Private. Neben dem bestmöglichen Rating

«AAA» von Standard & Poor's für die Bonität des Kantons Aargau zeigt auch die Zahl der betreuten Unternehmensansiedlungen in den Jahren 2005 bis 2008, dass der Aargau ein attraktiver Wirtschaftskanton ist. So konnten mit 117 Ansiedlungen etwa 2' 200 Stellen geschaffen werden.

Die Chancen stehen sehr gut, dass der Aargau von einer künftigen wirtschaftlichen Erholung optimal zu profitieren vermag. Die diversifizierten Strukturen der aargauischen Wirtschaft machen diese weniger anfällig für Krisen in einzelnen Branchen. Im Wettbewerb der Standorte wird der Aargau dann eine Leaderfunktion übernehmen können, wenn es ihm gelingt, seine hervorragenden Standortfaktoren auszubauen und optimal zu vermarkten.

Danièle Zatti, Leiterin Projekt Standortentwicklung, AWA

Der Monitoringbericht kann unter [www.wachstumsinitiative.ch](http://www.wachstumsinitiative.ch) heruntergeladen oder beim Amt für Wirtschaft und Arbeit, Rain 53, 5001 Aarau, Tel. 062 835 16 80, bestellt werden.

# «Wir müssen unsere Schätze besser präsentieren»

## Wie «Aargau Tourismus» den Aargau vermarkten möchte

**Die Wachstumsinitiative setzte sich zum Ziel, das Tourismuspotenzial des Aargaus besser auszuschöpfen. Vizepräsident René Bossard sagt, was bisher erreicht wurde, wo die Schwerpunkte von «Aargau Tourismus» liegen und wo noch viel Arbeit zu leisten ist.**

**publicAWA:** Der Aargau hat touristisch viel zu bieten. Weshalb ist er keine begehrtere Tourismusdestination?

René Bossard: Wir vermarkten uns bisher noch nicht so professionell wie andere Kantone, sind aber natürlich auch kein klassischer Tourismuskanton wie etwa das Wallis. Trotzdem müssen wir unsere Schätze besser präsentieren.

**Was konnten Sie durch die Unterstützung vom Kanton erreichen?**

Wir konnten unsere Geschäftsstelle besetzen, den Internetauftritt professioneller gestalten und erste kantonale Broschüren realisieren. Ausserdem waren wir an Messen präsent, etwa an der Luga in Luzern.

**Es gibt regionale Tourismusverbände im Aargau – weshalb braucht es «Aargau Tourismus»?**

Damit die einzelnen Angebote und die Tourismusorganisationen der Regionen vernetzt werden können. Wir wollen die Schönheit des Aargaus als Ganzes präsentieren.

**Gerade die Thermalbäder könnten ein besonderer Anziehungspunkt für Touristinnen und Touristen aus anderen Kantonen oder Ländern sein. Was müsste unternommen werden, damit alle in Baden baden gehen möchten?**



René Bossard, Vizepräsident «Aargau Tourismus»: «Den Auftritt Aargau verbessern.»

Die Thermalbäder vermarkten sich schon sehr professionell. Wir müssen den Aargau einfach insgesamt besser als Bäderkanton verkaufen.

**Die Therme Vals mit ihrer speziellen Architektur wurde zu einem Publikumsmagnet. Wäre ein architektonisch herausragendes Thermalbad nicht auch im Aargau möglich?**

Ja, gerade Baden wäre prädestiniert dazu. Das schöne Bäderquartier hat eine grosse Tradition. Aus touristischer und wirtschaftlicher Sicht wäre eine architektonische Aufwertung erwünscht, bisher fehlten aber die Investoren.

**Wo liegt Nachholbedarf im Aargau?**

Ausserhalb des Kantons müssen wir die Perlen und Schönheiten des Aargaus besser vermitteln. Im Kanton ist unser Ziel, dass die Aargauerinnen und Aargauer selbst etwas über ihre Regionen hinaus schauen und auch

andere Aargauer Städte und Kantonsteile besuchen. Zudem sollten sich die Organisationen besser koordinieren, die im Tourismus tätig sind.

**Wie vermarkten Sie die Themenschwerpunkte «Schlösser», «Kunst & Kultur», «Wasser & Natur» und «Wellness und Sport»?**

Primär über unsere Homepage, die gut ankommt, und mit Broschüren.

**Was für eine Rolle kann der Tourismus für die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons spielen?**

Er spielt eine sehr wichtige Rolle für die Lebens- und Freizeitqualität der Bewohnerinnen und Bewohner. Deshalb ist er auch wichtig für das Standortmarketing und künftige Ansiedlungen von Unternehmen.

**Was sind Ihre Ziele für die Zukunft von «Aargau Tourismus»?**

Den Auftritt des Aargaus verbessern und vor allem an Messen verstärken, die Regionen integrieren und die Existenz unserer Organisation sichern.

Maria-Monika Ender,  
Öffentlichkeitsarbeit AWA

### Tourismus fördern

Optimierte Erschliessung des Tourismuspotenzials hiess die Massnahme 20 der Wachstumsinitiative. Bilanz: Die Website [www.aargau-tourismus.ch](http://www.aargau-tourismus.ch) wurde ausgebaut und die Geschäftsstelle von «Aargau Tourismus» konnte personell verstärkt werden.



# Wie kmu-freundlich ist der Aargau?

## Wie Unternehmen die administrative Belastung im Aargau beurteilen

**Ein Ziel der Wachstumsinitiative ist es, den Bürokratieaufwand für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zu verringern. Was im Aargau unternommen worden ist, um dieses Ziel zu erreichen, erfahren Sie auf Seite 8. Uns hat nun interessiert, wie kleine und mittlere Unternehmen im Aargau die Zusammenarbeit mit dem Kanton empfinden. Was wurde bereits verbessert? Wo bestehen unnötige administrative Belastungen? Und welche Prozesse könnten vereinfacht werden? Wir haben dazu eine kleine und nicht repräsentative Umfrage bei Aargauer KMU durchgeführt.**

### Was der Bund tut

Auch im Wachstumspaket des Bundes spielt die administrative Entlastung von KMU eine wichtige Rolle. Zu den wichtigsten Massnahmen gehören:

- Ausbau des elektronischen Datenverkehrs zwischen Unternehmen und Verwaltung
- Reduktion der rund 500 bundesrechtlichen Bewilligungen um 20 Prozent
- Ausbau und bessere Kommunikation der bestehenden Instrumente «Regulierungsfolgenabschätzung», «KMU-Test» und «Forum KMU»

Bund und Kantone tauschen sich regelmässig zu diesem Thema aus. Im Januar 2009 fand in Aarau eine eidgenössische Tagung über die administrative Entlastung von Unternehmen statt.

«Welche Belastung unnötig ist und welche nötig, entscheidet sich immer aus der Sicht des Betrachters beziehungsweise der Betrachterin. Abläufe bei Grossbetrieben und staatlichen Stellen sind jedoch häufig sehr langwierig, vor allem wenn es um Leistungen des Staates geht, zum Beispiel bei Kostengutsprachen. Es ist schwierig zu beantworten, was vereinfacht werden könnte, denn viele Prozesse wurden schon vereinfacht. Wenn jedoch etwas Aussergewöhnliches passiert, stocken die Abläufe häufig. Die Zusammenarbeit mit dem Kanton läuft gut bei den SVA-Abrechnungen für Mitarbeitende und bei den Bewilligungen für ausländische Mitarbeitende.»

Claudia Rohrer,

Rechtsanwältin bei Anwältinnen Berger, Mäder, Rohrer, Rheinfelden, 5 Mitarbeiterinnen



Claudia Rohrer



Daniel Moll

«Da ich erst seit knapp einem Jahr bei der Erne AG Holzbau arbeite, kann ich nicht auf sehr viele Erfahrungen mit der kantonalen Verwaltung zurückblicken. Bis heute hatte ich erst zwei- oder dreimal direkt mit kantonalen Stellen zu tun. Mir erscheint der Kanton Aargau aber generell KMU-freundlicher, offener und flexibler als andere Kantone, in denen ich schon gearbeitet habe. Mir ist bis jetzt keine unnötige Belastung aufgefallen, insofern kann ich auch keine Verbesserungsvorschläge machen. Im Betrieb wird die Zusammenarbeit generell als gut bezeichnet, sei es mit der Fremdenpolizei oder auch mit der Bauverwaltung.»

Daniel Moll,

Vorsitzender der Geschäftsleitung  
ERNE AG Holzbau, Laufenburg,  
160 Mitarbeitende

«Wir empfinden die administrative Belastung nicht als übermässig stark. Dies hat möglicherweise damit zu tun, dass unser Haupttätigkeitsgebiet in der Schweiz liegt und wir vor allem öffentliche Aufträge bearbeiten. Der Kontakt zu den verschiedenen Sozialversicherungen und den Steuerbehörden hat sich relativ gut eingespielt.

Im Rahmen von öffentlichen Ausschreibungen der verschiedenen Kantone und Gemeinden werden von allen Anbietern immer wieder sehr unterschiedliche Nachweise verlangt. Mit Selbstdeklarationen und Nachweisen im Auftragsfall könnte dies vereinfacht werden. Ansonsten schätzen wir den Kontakt zum Kanton generell als gut und den Aufwand als verhältnismässig ein. Verschiedene Sachen haben sich in den letzten Jahren auch



Michael Schilling

vereinfacht. Besonders zu erwähnen ist zum Beispiel die Anstellung von ausländischen Mitarbeitern.

Zur Minimierung des Aufwandes sowohl auf Seite Auftraggeber (öffentliche Hand) als auch auf Seite Auftragnehmer wäre es sinnvoll, wenn der rechtliche Spielraum der Vergabeverfahren ausgenutzt wird. Kleinere Aufträge können direkt vergeben werden, für mittlere Aufträge bietet sich das Einladungsverfahren an und grosse Aufträge werden offen ausgeschrieben. Dies wird glücklicherweise zunehmend so praktiziert.»

Michael Schilling, Teilhaber Hunziker, Zarn & Partner, Ingenieurbüro mit Spezialgebiet Fluss- und Wasserbau, Aarau und Domat/Ems,  
15 Mitarbeitende

«Die administrative Belastung durch den Kanton ist kaum spürbar und konzentriert sich auf wenige Bereiche. Gemeint sind die Prozesse rund um die Steuerveranlagung und Steuererhebung. Hier würde eine Harmonisierung der Steuerprozesse für juristische Personen und den persönlichen Bereich wirkungsvoll helfen. Es ist schwer verständlich, dass nachdem die juristische Abteilung die Steuern für die GmbH definitiv veranlagt hat, die kantonale Abteilung für die persönlichen Steuern nach mehreren Jahren die Buchungen der definitiv veranlagten GmbH wieder streicht. Das KMU muss in diesem Fall viel Aufwand betreiben: Anpassungen der Buchhaltungen, Feilschen und Richtigstellungen zwischen den verschiedenen Steuerabteilungen. Die Harmonisierung wäre mit einem Zusammenlegen der Steuerprozesse für Geschäfts- und Privatsteuern



Paul Vogler

für Inhaber von Kleinunternehmen sinnvoll und kosteneffektiv – sowohl für die kantonale Behörde als auch für die KMU.

Eine weitere Verbesserung wäre eine Koordinationsstelle für KMU, die ein Leistungsangebot für verschiedene kantonale Verwaltungsstellen anbietet. Der Aufwand für KMU, ihre Produkte oder Dienstleistungen bei den kantonalen Stellen bekannt zu machen, ist zeitlich hoch und demzufolge teuer. Auch eine kantonale Informationsplattform für verfügbare Produkte und Dienstleistungen made in Aargau im Intranet des Kantons wäre für Behörden und Anbieter effizient.»

Paul Vogler, Geschäftsführer  
FOVEA GmbH Strategic Management Solutions,  
Mellingen, Anbieter von IT-Lösungen,  
2 Mitarbeitende

# Von der Verwaltung zum Dienstleistungsbetrieb

## Wie der Bürokratieaufwand für KMU verringert werden soll

**Besonders kleine und mittelgrosse Unternehmen (KMU) mit weniger als 250 Mitarbeitenden sind administrativ stark belastet. Die Wachstumsinitiative setzte sich zum Ziel, den Bürokratieaufwand für KMU zu verringern.**

Wer hat sich nicht schon aufgeregt, wenn bei Behörden zahlreiche komplizierte Formulare auszufüllen sind oder man bei Anfragen von einem Ansprechpartner an den nächsten verwiesen wird. Gerade für kleine und mittelgrosse Unternehmen kann der bürokratische Aufwand eine hohe Belastung sein und viele Arbeitsstunden in Anspruch nehmen. Im Vergleich zu Grossfirmen haben KMU weniger Mitarbeitende zur Verfügung, die diese Arbeit erledigen können. Und stolze 98 Prozent der Unternehmen im Kanton Aargau gehören zu den KMU. Deshalb bestand und besteht teilweise noch immer ein grosses Verbesserungspotenzial in diesem Bereich. Auch Unternehmen, die einen neuen Standort suchen, ziehen lieber an einen Ort, an dem der Bürokratieaufwand gering ist.

Die Massnahme Nr. 11 der Wachstumsinitiative setzte sich zum Ziel, KMU durch administrative Entlastung wettbewerbsfähiger zu machen und ihre Produktivität zu steigern. In verschiedenen Bereichen wurde an der Umsetzung dieses Ziels gearbeitet, indem der Aufwand für die Kundschaft verringert werden sollte. «Wir haben Unternehmen befragt und konkrete Projekte realisiert, zum Beispiel Vereinfachungen von Kundenprozessen umgesetzt. Neu muss in Botschaften



**Bürokratieaufwand:** Soll im Aargau für Unternehmen möglichst gering sein.

Foto: P. G. Meister/pixelio.de

an den Grossen Rat auch aufgezeigt werden, welches die Auswirkungen auf die Wirtschaft sind», sagt Danièle Zatti, Projektleiterin der Wachstumsinitiative. Auf Verlangen einer Initiative des aargauischen Gewerbeverbands hat der Regierungsrat eine konkrete Verfassungsbestimmung zur administrativen Entlastung ausgearbeitet. Dieser hat das Aargauervolk am 1. Juni 2008 mit grosser Mehrheit zugestimmt. Die neue Verfassungsbestimmung §50 Abs. 2bis lautet: «Der Kanton hält die Regelungsdichte und die administrativen Belastungen für die Wirtschaft so gering wie möglich. Er berücksichtigt dabei insbesondere die Anliegen der kleinen und mittelgrossen Unternehmen.»

Seit einigen Monaten läuft eine Ausbildungs- und Beratungsoffensive zur Kunden- und Dienstleistungsorientierung in der Verwaltung. Für das Jahr

2009 hat der Regierungsrat die Kundenorientierung zum Schwerpunktthema erklärt. All diese Massnahmen helfen, die Dienstleistungsorientierung in der Verwaltung zu erhöhen.

Eine wichtige Rolle bei der administrativen Entlastung spielt E-Government. Es umfasst die Abwicklung von Prozessen der öffentlichen Verwaltung mit Unterstützung von Informations- und Kommunikationstechniken über elektronische Medien. Der Grosse Rat hat Ende 2008 dem Kredit von neun Millionen Franken für den Aufbau der E-Government-Infrastruktur mit 115:0 zugestimmt. In verschiedenen Bereichen der Verwaltung wurden schon Fortschritte erzielt. Es gibt jedoch noch zahlreiche Verbesserungsmöglichkeiten, welche der Kanton möglichst bald realisieren will.

Maria-Monika Ender  
Öffentlichkeitsarbeit AWA



# «Wir wollen ein Basislager für Gipfelstürmer sein»

## Der Technopark resultierte aus der Wachstumsinitiative

**Professor Dr. Willy Schlachter, Präsident der Förderkommission TECHNO-PARK Aargau, über kluge Köpfe und erfolgversprechende Projekte.**

**publicAWA:** Den Technopark in Windisch gibt es jetzt seit fast zwei Jahren. Was haben Sie bisher erreicht?

**Willy Schlachter:** Wir haben viele Forscher und Unternehmer vernetzt, um den Wissenstransfer zu verbessern. Hier in Unterwindisch haben sich rund 20 neue Unternehmen angesiedelt.

**Wie unterstützt der Technopark die Jungunternehmen?**

Indem wir kostengünstige Büros und Räume für Labors und Produktion bereitstellen. Wir beraten die Jungunternehmen und helfen ihnen, einen Businessplan zu erstellen oder Patent- oder Finanzierungsfragen zu klären.



Innovativ: Der Technopark in Windisch.

Von der geruchsneutralen Katzentoi-lette bis zur speziellen SAP-Software haben ganz unterschiedliche Produkte im Technopark Platz. Welche Kriterien müssen die Unternehmen erfüllen, um vom Technopark unterstützt zu werden?

Die Projektträger müssen unternehmerisch handelnde Personen und ihr Geschäftsmodell muss erfolgversprechend sein. Das Produkt, das auch eine Dienstleistung sein kann, sollte marktgerecht und innovativ sein.

**Weshalb braucht der Aargau einen Technopark?**

Das Problem in der Schweiz ist, dass es zwar eine hochstehende Forschung an den Hochschulen gibt, dieses Know-how aber noch zu wenig in die Wirtschaft einfließt. Hier bietet der Technopark eine gute Möglichkeit, den Austausch zu fördern. Es gilt die guten Köpfe mit den guten Ideen zusammen zu bringen. Wir wollen ein Basislager für Gipfelstürmer sein!

**Gibt es bereits im Markt erfolgreiche Unternehmen, die mit Hilfe des Technoparks entstanden sind?**

Ja, zum Beispiel die Firma Waterjet Technologies AG, ein Jungunternehmen, das 2007 als Spin-off der Hochschule für Technik der Fachhochschule Nordwestschweiz in Kooperation mit Alstom Power Services gegründet wurde. Die Firma bietet Dienstleistungen im Bereich Abtragen, Schleifen und Schneiden von Materialien mit Wasserstrahlen an und ist sehr erfolgreich.

**Was bringt der Technopark den Unternehmen im Aargau?**



**Prof. Dr. Willy Schlachter:** «Der Technopark fördert den Austausch.»

Er ist ein «Schmelztiegel» von kreativen Köpfen mit innovativen Ideen. Es siedeln sich neue Unternehmen im hochtechnologischen Bereich im Aargau an, die neue hochwertige Arbeitsplätze schaffen. Bestehende Unternehmen können von den neuen Unternehmen und ihren Ideen profitieren, indem sie beispielsweise kooperieren oder gar ein erfolgreiches Jungunternehmen übernehmen.

Maria-Monika Ender, Öffentlichkeitsarbeit AWA

### Technopark

Die Massnahme Nummer zwei der Wachstumsinitiative war die Gründung einer Förderstiftung TECHNO-PARK Aargau. Am 21. September 2006 wurde die Stiftung ins Leben gerufen und nahm ihren Betrieb in Windisch auf.

[www.technopark-aargau.ch](http://www.technopark-aargau.ch)

# Der Aargau schnürt ein Konjunkturpaket

## Was der Kanton gegen die Wirtschaftskrise unternimmt

**Die Aargauer Wirtschaft wurde bisher noch nicht voll von der Wirtschaftskrise erfasst. Dennoch ist sie vom Abschwung betroffen. Der Grosse Rat hat ein Massnahmenpaket im Umfang von acht Millionen Franken beschlossen, um die Arbeitsmarktfähigkeit der Arbeitnehmenden zu verbessern und kleine und mittlere Unternehmen zu stärken.**

Nach einem kräftigen Aufschwung der Schweizer Wirtschaft in den vergangenen Jahren kühlte sich die Konjunktur in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres deutlich ab. Damit reagierte die Schweizer Wirtschaft mit leichter Verzögerung auf die weltweite Wirtschaftskrise. Im dritten Quartal 2008 kam das Wachstum zum Erliegen und ab dem vierten Quartal begannen die Wirtschaftsleistungen sogar zu schrumpfen. Vor allem die Exportindustrie leidet unter einem nie dagewesenen Umsatzeinbruch. Die Binnenwirtschaft ist von der Krise bisher weitgehend verschont geblieben.

Die Aargauer Wirtschaft wurde bisher eher unterdurchschnittlich von der Krise getroffen. Obwohl der Anteil von Betrieben mit hohem Exportanteil signifikant höher ist als im Rest der Schweiz, hat die Exportkrise den Aargau bisher weniger stark getroffen als viele andere Kantone. Einen wichtigen Beitrag haben hierzu die grossen Unternehmen im Bereich der Energieausrüster geleistet, die noch immer über ein mehrjähriges Auftragspolster verfügen. Trotzdem ist auch die Aargauer Wirtschaft vom Abschwung betroffen. Der Regierungsrat hat sich



**Aargau investiert in Ausbildung:** Mitarbeitende in Kurzarbeit sollen ihre Fach- und Informatikkenntnisse verbessern und Start-up-Gründende Ausbildungen absolvieren können. Foto: R. Sturm/pixelio.de

daher entschieden, dem Grossen Rat ein Massnahmenpaket zur Unterstützung der aargauischen Arbeitnehmenden und Unternehmen vorzulegen. Im Vergleich zu den Massnahmen des Bundes oder anderer Länder ist das Aargauer Paket zwar bescheiden, die Vorlage umfasste aber doch 14 Massnahmen im Umfang von etwa zehn Millionen Franken. Mit Beschluss vom 23. Juni 2009 hat der Grosse Rat zwölf dieser 14 Massnahmen im Umfang von acht Millionen Franken zur Umsetzung freigegeben. Die Umsetzung ist für die Jahre 2009–2011 geplant (siehe folgende Seite). Dabei handelt es sich um Massnahmen in den folgenden vier Bereichen:

- Bürgerschaftswesen und Mikrokredite
- Weiterbildung für Arbeitnehmende in Kurzarbeit
- Jugendarbeitslosigkeit
- Innovations- und Jungunternehmerförderung

Der Kanton Aargau verzichtet damit zurzeit auf direkte Investitionen in die bauliche Infrastruktur und setzt auf die Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit von Arbeitnehmenden und die Stärkung von kleinen und mittleren Unternehmen.

Oliver Bachmann,  
Projektleiter Standortentwicklung, AWA

Weitere Infos unter [www.ag.ch/konjunktur](http://www.ag.ch/konjunktur)

## Zwölf Massnahmen zur Stärkung der Aargauer Wirtschaft

### Fach- und Informatikausbildung für Arbeitnehmende in Kurzarbeit (1+2)

Bei gutem Konjunkturverlauf fehlt oft die Zeit, bei schlechter Wirtschaftslage das Geld für Weiterbildungen. Der Aargau will mit diesen beiden Massnahmen die Arbeitgeber dazu ermutigen, Mitarbeitenden in Kurzarbeit eine Weiterbildung zu ermöglichen. Damit soll die Arbeitsmarktfähigkeit der Mitarbeitenden verbessert werden und die Unternehmen können sich auf die Zeit nach der Krise vorbereiten. Der Kanton übernimmt die Hälfte der Ausbildungskosten.

### Mikrokredite für Jungunternehmer (3)

Den Begriff Mikrokredite kennen wir vor allem aus Hilfsprojekten in der 3. Welt. Jetzt sollen solche Kredite in einer Höhe von bis zu 10'000 Franken auch Aargauer Jungunternehmerinnen und -unternehmern den Einstieg in die Selbstständigkeit ermöglichen. Begleitet werden diese Kredite, die von der Aargauischen Kantonalbank ausgestellt werden, von Coachingmassnahmen und individuellen Ausbildungen.

### Ausbildung für Jungunternehmer (4)

Jungunternehmerinnen und -unternehmer haben die Möglichkeit, von einer breiten Palette von Ausbildungsangeboten im Bereich Unternehmensgründung zu profitieren. Diese Ausbildungen werden zur Hälfte vom Kanton mitfinanziert.

### Unternehmenskredite dank Bürgschaften (5+6)

Bestehende Firmen, welche durch die Krise in einen Liquiditätsengpass geraten sind, gelten als Zielpublikum dieses

Angebots. Dank Bürgschaften kommen Unternehmen zu Bankkrediten, welche ihnen andernfalls verwehrt bleiben. Der Kanton finanziert dabei eine Aussenstelle der Ostschweizerischen Bürgschaftsgenossenschaft OBTG im Kanton Aargau sowie die Kosten für die Bonitätsprüfung und die Bürgschaftsprämie für das erste Bürgschaftsjahr.

### Innovationsförderung durch i-net (7)

Der Kanton Basel-Stadt hat unter dem Titel i-net eine Innovationsplattform aufgebaut, welche die Vernetzung in den Bereichen Greentech und Nano-Technologie fördert. Die Zusammenarbeit des Kantons Aargau mit dieser Plattform ermöglicht es unseren Unternehmen, sich an Innovationsprozessen und deren Resultaten zu beteiligen.

### Massnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit (8-12)

Die Folgen der Krise bekommen junge Arbeitnehmende sehr stark zu spüren. Fehlende Lehrstellen und fehlende Chancen für den Berufseinstieg nach der Lehre sind die grössten Probleme. Es wurden in diesem Bereich fünf Massnahmen ins Konjunkturpaket aufgenommen, die durch die Abteilung Berufsbildung und Mittelschule umgesetzt werden. Es sind dies:

- Unterstützung von KMU bei der Schaffung neuer Lehrstellen
- Ausweitung des Coachingangebotes für Lehrbetriebe um Lehrstellen zu erhalten
- Verstärkung des Case Managements in der Berufsbildung
- Laufbahncoaching für Berufslernende vor Lehrabschluss
- Befristete Beschäftigung von Lehrabgängerinnen und -abgängern und Schaffung von Praktikastellen bei der kantonalen Verwaltung

# Deutsch – perfekt auf den Arbeitsmarkt abgestimmt

## Weshalb der Deutschunterricht für Stellensuchende im Aargau innovativ ist

**Stellensuchende mit geringen Deutschkenntnissen lernen seit 2008 gezielter und besser Deutsch. Der Unterricht fokussiert stark auf die Arbeitswelt. Der Aargau hat das neue Deutschkonzept des SECO am konsequentesten von allen Kantonen umgesetzt.**

«Die nächsten zwei Wochen werden wir uns mit dem Thema Lager und Produktion beschäftigen», sagt Deutschlehrerin Nurhan Güçlü. «Einige von Ihnen haben ja in dieser Branche gearbeitet. Schreiben Sie doch bitte auf, was Sie auf diesen Bildern sehen.» Ihre vier Schülerinnen und zwei Schüler fangen in Zweiergruppen an zu diskutieren, was sie auf den Kopien, auf denen eine Produktionsanlage abgebildet ist, erkennen. Sie holen die Wörterbücher hervor und diskutieren leise. Die Stimmung ist konzentriert.

Die Schülerinnen und Schüler kommen aus Ländern wie Portugal oder Bosnien, sie sind erwerbslos und haben geringe Deutschkenntnisse. Im zehnwöchigen Deutschkurs der «machbar GmbH» in Aarau lernen sie, sich möglichst gut zu bewerben und ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Auftraggeber von «machbar» ist das Amt für Wirtschaft und Arbeit in Aarau. Seit 2008 unterrichten die Lehrerinnen und Lehrer bei «machbar» nach einem neuen Konzept, das vom SECO initiiert wurde: der arbeitsmarktorientierten Deutschförderung. Dabei wird neu der Wortschatz für die Branchen vermittelt, in denen die Stellensuchenden auch häufig arbeiten. Die verbesserten Sprachkennt-



Nurhan Güçlü, Deutschlehrerin «machbar»: «Wir wollen das Selbstvertrauen unserer Teilnehmenden stärken.»

nisse helfen ihnen, wieder eine Stelle zu finden. «Diese Art von Unterricht erfordert viel Vorbereitung, lässt aber auch Platz für kreative Ideen», sagt Nurhan Güçlü. Man koche beispielsweise auch mal mit den Teilnehmenden, wenn es um das Thema Hotellerie und Gastgewerbe gehe, oder mache einen Parcours durch Aarau und besuche die verschiedenen Temporärbüros.

«Wir stärken auch das Selbstvertrauen unserer Stellensuchenden. Sie sollen sich präsentieren können, ihre Erfahrung vorweisen und immer fragen, wenn sie etwas nicht verstehen. Es ist nicht so schlimm, wenn sie einen grammatikalischen Fehler machen, Hauptsache der Chef versteht sie», erklärt Nurhan Güçlü. Im

Unterricht lernen die Teilnehmenden, wie man telefoniert, sich in der Stadt orientiert, sich richtig vorstellt oder Formulare ausfüllt. Neben Bewerbungsthemen werden die Branchen Lager und Produktion, Betagten- und Krankenpflege, Hauswirtschaft und Reinigung, Baugewerbe und Handwerk und Hotellerie und Gastgewerbe behandelt.

«Mir gefällt der Unterricht hier gut», sagt Redzep Kastrati. Der 29-jährige Lagermitarbeiter aus Kosovo besucht den Kurs seit sieben Wochen. Er könne hier das Schreiben und Lesen trainieren, und ganz allgemein sein Deutsch verbessern. Seine Kollegin Maria De Almeida, gelernte Masseurin aus Portugal, hat in der Schweiz im Gemüseanbau gearbeitet. Auch ihr gefällt der





Giuseppe Ianicelli, Maria De Almeida, Redzep Kastrati, Kursteilnehmende: Lernen hier Deutsch und mehr.

Kurs: «Ich finde es gut, dass wir neben dem Deutsch auch lernen, uns richtig zu bewerben und ein telefonisches Vorstellungsgespräch zu führen.» Sie sucht Arbeit in einer Fabrik oder einer Reinigungsfirma. Der 59-jährige Giuseppe Ianicelli aus Italien ist schon vierzig Jahre in der Schweiz. Nach über dreissig Jahren als Stapelfahrer in der gleichen Firma hat er seine Stelle verloren. «Wir lernen hier viel, ich hätte aber noch mehr Freude an einer Stelle», sagt er schmunzelnd. Er würde gerne mehr Grammatik üben, da er in diesem Bereich viel aufzuholen habe. Lehrerin Nurhan Güçlü sagt: «Das Feedback der Schülerinnen und Schüler nach dem Kurs ist eigentlich immer sehr positiv. Manchmal beklagen sich die Frauen allerdings über das Thema Bau.»

Im Schulzimmer haben die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe erhalten, den Namen ihrer RAV-Beraterinnen zu buchstabieren. Maria De Almeida bereitet das Buchstabieren des Namens «Hürlimann» Mühe. Anstatt «ü» schreibt sie «y». Sie wird sanft korrigiert und sagt: «Oje, diese Buchstaben im Deutsch sind einfach so schwierig.»

Maria-Monika Ender, Öffentlichkeitsarbeit AWA

## Weitere Informationen

Ruth Zubler  
Produkteverantwortliche  
Amt für Wirtschaft und Arbeit  
Tel. 062 835 17 08  
machbar im Internet: [www.mbb.ch](http://www.mbb.ch)

## Praxisnaher Unterricht



Ruth Zubler,  
Produkteverantwortliche  
AWA

**publicAWA:** Wie sieht der Unterricht für Stellensuchende mit geringen Deutschkenntnissen im Unterschied zu früher aus?

Ruth Zubler: Früher wurde Deutsch traditionell unterrichtet. Grammatik und Korrektheit standen im Vordergrund. Neu sind die Schwerpunkte Verständlichkeit und Verwendbarkeit der Sprache. Der Deutschunterricht nach dem SECO-Konzept ist ganz auf den Arbeitsmarkt abgestimmt.

### Weshalb profitieren die Stellensuchende davon?

Sie werden mutiger und sprechen mehr. Im Kurs lernen sie, dass es nicht schlimm ist, wenn sie Fehler machen.

### Profitieren auch die Arbeitgeber?

Ja, solche Angestellte kennen die wesentlichen Redewendungen, um sich zu verständigen. Sie trauen sich zu fragen, wenn sie etwas nicht verstehen oder wenn in der Produktion ein Problem auftaucht.

### Wieso spielt der Aargau in diesem Bereich eine Vorreiterrolle?

Die AWA-Leitung hat die Wichtigkeit der Deutschförderung früh erkannt und die Umsetzung des SECO-Konzepts ermöglicht. Das war für den Erfolg entscheidend.



## Pandemie: Organisation und Material stehen bereit

### Welche Vorkehrungen ABB Schweiz für den Pandemiefall getroffen hat

**Bei ABB Schweiz ist die Vorbereitung für den Pandemiefall schon vor Jahren angelaufen. Die Schweinegrippe hat zwar eine Anpassung der Pläne notwendig gemacht. Für eine grössere Ausbreitung in der Schweiz ist ABB dennoch gut gerüstet.**

Dass der erste Fall von Schweinegrippe in der Schweiz eine Person im ABB-Umfeld betraf, war für Remo Küry, der bei ABB die Stabsstelle Qualitäts-, Nachhaltigkeits- und Sicherheitsmanagement führt, nicht besonders überraschend: «Ich habe immer gewarnt, dass ABB wegen der häufigen Reisetätigkeit unserer Mitarbeitenden besonders gefährdet ist.»

Seit 15 Jahren bestehen bei ABB Schweiz Pläne, die das Funktionieren des Unternehmens auch bei ausserordentlichen Lagen sicherstellen sollen. Vor rund fünf Jahren wurde auch die Vorbereitung auf den Pandemiefall in diese Überlegungen einbezogen. Diese ursprünglichen Pläne waren auf die Vogelgrippe ausgerichtet; die Schweinegrippe hat nun eine Anpassung der Pläne notwendig gemacht.

Bereits wurden in allen sanitären Anlagen Kleber angebracht, in denen die Mitarbeitenden zum regelmässigen Händewaschen – insbesondere nach dem Gang auf die Toilette – aufgefordert werden. Die Mitarbeitenden wurden zudem mit Merkblättern und Filmen auf dem Intranet über diese einfachste und effizienteste Massnahme zum Schutz vor Ansteckung informiert. ABB Schweiz hat aber auch Pandemiematerial eingekauft oder



**Pandemievorsorge:** Bei ABB stehen allen Mitarbeitenden Gesichtsmasken und Desinfektionsmittel zur Verfügung.

Foto: pixelio.de

bestellt, um die Pandemie zu überstehen. Allen Mitarbeitenden stehen Gesichtsmasken und Desinfektionsmittel zur Verfügung. Mitarbeitende mit direktem Publikumskontakt werden zusätzlich mit Schutzanzügen und -brillen und Handschuhen ausgerüstet. Die Materialverteilung würde bei Bedarf über Fässstrassen erfolgen.

Auch auf der organisatorischen Ebene ist ABB Schweiz auf die Pandemie vorbereitet. Türklinken und WC's werden im Ernstfall stündlich gereinigt. Tischplatten und Stühle werden nach Sitzungen – sofern im Falle einer Pandemie überhaupt noch welche stattfinden – desinfiziert und Lüftungsanlagen werden abgestellt.

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können ihre PCs mit nach Hause nehmen und von dort aus ihre Arbeiten erledigen.

«Viele unserer Mitarbeitenden haben das Thema bisher noch zuwenig ernst genommen», bedauert Remo Küry. So hätten es viele bislang unterlassen, für ihren Eigenbedarf zuhause genügend Schutzmasken einzukaufen oder einen Notvorrat anzulegen.

Dass das erste Schweizer Schweinegrippe-Opfer aus dem ABB-Umfeld kam, hat aber einiges bewegt: «Das hat ein Umdenken in Gang gesetzt und der Pandemievorbereitung manche Tür geöffnet», sagt Küry.

David Reichart, stv. Leiter AWA

# Tipps für Unternehmen

## So bereiten Sie Ihr Unternehmen auf den Pandemiefall vor

**Die Schweinegrippe birgt ähnliche Risiken wie die Vogelgrippe. Betriebe sollten jetzt ihre Planung an die veränderte Bedrohungslage anpassen, ohne die Vogelgrippe aus den Augen zu verlieren. Wer bisher noch untätig geblieben ist, beginnt am besten rasch mit der Pandemievorsorge.**

### Was?

- Informieren Sie Ihre Mitarbeitenden über die Bedrohung, welche die Schweinegrippe mit sich bringt.
- Weisen Sie insbesondere auf die Bedeutung der Hygienemassnahmen hin, die bereits zum jetzigen Zeitpunkt zu beachten sind (Händewaschen, Verwendung von Papiertaschentüchern beim Niesen und Schnäuzen). Dazu finden Sie weitere Informationen unter [www.bag.admin.ch/pandemie/massnahmen](http://www.bag.admin.ch/pandemie/massnahmen).
- Halten Sie Mitarbeitende dazu an, bei Krankheitssymptomen zu Hause zu bleiben bzw. nach Hause zu gehen.
- Bereiten Sie sich auf eine stark steigende Zahl von infizierten Mitarbeitenden vor. Weitere Informationen dazu finden Sie unter [www.ag.ch/pandemievorsorge](http://www.ag.ch/pandemievorsorge) > Wirtschaft

### Wer?

Jedes Unternehmen steht in der Verantwortung, seine Mitarbeitenden vor ansteckenden Krankheiten zu schützen (vgl. dazu auch: Wozu?). Besonders wichtig ist die Vorbereitung für Unternehmen, die wichtige Aufgaben zur Sicherstellung des öffentlichen Lebens erfüllen.



David Reichart, stv. Leiter AWA: «Am besten rasch mit der Pandemievorsorge beginnen.»

### Wie?

Am besten gelingt die Vorbereitung auf den Pandemiefall, wenn der Auftrag von der obersten Führungsebene kommt und alle betriebsrelevanten Einheiten einbezogen werden. Dazu gehören nebst den operativen Einheiten auch die für Infrastruktur, Finanzen und Personal zuständigen Stellen. Als Anlaufstelle für die Beantwortung allfälliger Fragen im Zusammenhang mit der Sicherstellung des öffentlichen Lebens bei einer Grippepandemie steht das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) zur Verfügung. Telefon 062 835 41 81 oder E-Mail [awa@ag.ch](mailto:awa@ag.ch).

### Weshalb?

Zwei neuartige Grippeviren stellen zurzeit eine grosse Bedrohung dar: Das unter dem Namen «Schweinegrippe» bekannte Virus A(H1N1) führt derzeit zu einer Krankheit, die etwa

ähnlich gefährlich ist wie diejenigen Viren, die zur saisonalen Grippe führen. Da es sich um ein neuartiges Virus handelt und noch keine Impfstoffe zur Verfügung stehen, könnten sich vor allem im Winterhalbjahr in der Schweiz sehr viele Menschen anstecken. Das Bundesamt für Gesundheit rechnet mit ein bis zwei Millionen Fällen in der Schweiz.

Das Vogelgrippevirus zirkuliert innerhalb der Vogel- und Geflügelwelt, kann aber auch auf Menschen übertragen werden. In diesem Fall führt es in vielen Fällen zum Tod. Sollte sich aus dem Vogelgrippevirus eine Mutation entwickeln, die auch von Mensch zu Mensch übertragen werden kann, könnte dies zu einer Pandemie führen, also einer weltweiten Ausbreitung. Diese könnte weit gefährlicher sein als die derzeit sich ausbreitende Schweinegrippe.

### Wozu?

Wenn eine Ansteckung der Mitarbeitenden vermieden oder verzögert werden kann, erleichtert dies die Weiterführung des Normalbetriebs. Damit kann das Unternehmen die Kundenbedürfnisse leichter befriedigen und damit seine Profitabilität sicherstellen. Zudem ist der Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor ansteckenden Krankheiten auch eine gesetzliche Pflicht.

### Wann?

Jetzt ist der beste Moment, um sich auf eine grössere Zahl von Grippeerkrankungen vorzubereiten.

David Reichart, stv. Leiter AWA

# Wir stellen vor: Die neuen Führungskräfte im AWA

## Wer die neuen (und alten) Köpfe sind

**Dieses Jahr gibt es einige personelle Wechsel im Amt für Wirtschaft und Arbeit. In vielen Abteilungen beginnen neue Vorgesetzte ihre Arbeit, oder haben sie schon begonnen. Wir stellen Ihnen vier neue Führungskräfte mit einem Steckbrief vor. Drei von ihnen sind schon länger beim AWA. Sie setzten sich im Bewerbungsverfahren gegen hochqualifizierte externe Bewerberinnen und Bewerber durch. Wir wünschen ihnen allen viel Erfolg und Freude bei der Arbeit im AWA.**

### Fabian Ruhlé

Jahrgang: 1973

Ausbildung: Kaufm. Lehre, Personalfachmann mit eidg. Fachausweis, NDS in Leadership & Management HF  
Seit 1. Juni 2009: Leiter Öffentliche Arbeitslosenkasse

Davor: Bereichsleiter Arbeitslosen-



Fabian Ruhlé: «Der Teamgedanke ist wichtig.»

entschädigung, Öffentliche Arbeitslosenkasse

**Am meisten Freude** an der Arbeit macht mir, zusammen mit motivierten Mitarbeitenden ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Der Teamgedanke ist in einer schwierigen Zeit wichtiger denn je, um als Organisationseinheit erfolgreich zu sein. Persönlich mag ich Herausforderungen, bei denen Lösungen gesucht und entwickelt werden müssen.

**Meine Ziele für die Öffentliche Arbeitslosenkasse** bestehen aktuell darin, auch in dieser schwierigen Zeit einen guten Job zu machen. Hier sind wir dank dem Engagement unserer Mitarbeitenden auf einem guten Weg. Wir werden in Zukunft an unseren Kernkompetenzen und am eingeschlagenen Weg der Kundenorientierung festhalten. Wir werden unseren Marktanteil mindestens auf dem heutigen Niveau halten.

**Beim Führen meiner Mitarbeitenden** ist mir wichtig, dass ich einerseits meine Pflichten gegenüber unseren Angestellten wahrnehme. Diese bestehen im Moment grösstenteils darin, die Arbeitsbelastung laufend zu überprüfen und Verbesserungen anzustreben. Andererseits fordere ich auch die Einhaltung qualitativer und quantitativer Standards und dienstleistungsorientiertes Verhalten gegenüber internen und externen Kunden.

**Nach Feierabend** freue ich mich auf die Zeit, die ich mit meiner Frau oder mit Freunden verbringen kann. Ich

versuche, den Geschäftsalltag so gut wie möglich nicht in mein Privatleben mitzunehmen, was mir nicht immer gelingt. Ich treibe sehr gerne Sport und genieße gutes Essen.



Annelise Alig Anderhalden: «Wir wollen Unternehmen rasch und kompetent beraten.»

### Annelise Alig Anderhalden

Jahrgang: 1975

Ausbildung: Dipl. Ing. ETH

Seit Mai 2009: Leiterin Aargau Services Standortmarketing

Davor: Stellvertretende Leiterin (2007–2009) Aargau Services, davor Projektleiterin (2006–2007)

**Am Besten an meiner Arbeit** gefallen mir die Vielfalt der Aufgaben und der Kontakt mit den Unternehmern. Es ist eine schöne Aufgabe, den Unternehmensstandort Aargau und seine Vorteile noch bekannter zu machen. Ich schätze unser Team, das mit viel

Herzblut, Engagement und Begeisterung arbeitet.

**Mein wichtigstes Ziel für Aargau Services** ist, dass wir die Unternehmen rasch und kompetent beraten können. Die Standortförderung des Kantons Aargau soll in Zukunft als hervorragend wahrgenommen werden.

**Beim Führen meiner Mitarbeitenden** ist mir wichtig, dass ich ihnen Freiraum gebe, damit sie Verantwortung übernehmen und Eigeninitiative zeigen. Gleichzeitig lege ich grossen Wert auf Qualität und Effizienz.

**Am Wochenende** gehe ich am liebsten Skifahren und bewege mich in der Natur. Am Feierabend erhole ich mich gerne beim Musikhören und Lesen von Biografien von bekannten und unbekanntem Persönlichkeiten.



**Bruno Graf:** «Die Beratung von Stellensuchenden ist eine wichtige Aufgabe.»

## Bruno Graf

Jahrgang: 1959

Ausbildung: Detailhandelsökonom, Personalfachmann FA, Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, CAS in Führungskompetenzen, FHNW  
Ab Ende Oktober: Leiter RAV Suhr  
Davor: Teamleiter kollektive Arbeitsmarktliche Massnahmen im AWA

**Ich freue mich** auf meine neue Tätigkeit im RAV Suhr, weil ich überzeugt bin, dass die Beratung von stellensuchenden Personen eine sehr wichtige Aufgabe für die Gemeinschaft ist.

**Mein Ziel für das RAV Suhr** ist, den Mitarbeitenden ein Umfeld zu bieten, welches erlaubt die bestehenden und kommenden Herausforderungen zu meistern und den hohen Standard zu halten.

**Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchte ich so führen**, dass ich für alle jederzeit ein zuverlässiger Ansprechpartner bin und meine Mitarbeitenden hoch motiviert arbeiten können.

**Ausgleich zur Arbeit** finde ich nicht nur zu Hause, sondern auch bei Bewegung in der freien Natur, beim Fussballspielen mit Freunden, Skifahren und anderem Sport.

## Stephan Oetterli

Herzlich willkommen heissen wir Stephan Oetterli. Er ist ab 1. August neuer Leiter der Logistik Arbeitsmarktlicher Massnahmen (LAM). Die LAM sorgen dafür, dass für Stellensuchende hoch-



**Stephan Oetterli:** Neuer Leiter LAM

stehende Weiterbildungsmaßnahmen und Beschäftigungsprogramme bereit stehen. Stephan Oetterli (Jg. 1968) war bisher Projektmanager des Dienstleistungszentrums Arbeitsmarktliche Angebote der Dienststelle Wirtschaft und Arbeit des Kantons Luzern. Somit kennt er die Tätigkeiten der LAM von Grund auf. Er hat das Studium der Geschichte abgeschlossen, die Gymnasiallehrerausbildung und verschiedene Weiterbildungen absolviert. Wir wünschen Stephan Oetterli einen guten Start im AWA und viel Freude bei seiner neuen Tätigkeit.

## Mehr Personal im AWA

Aufgrund der steigenden Arbeitslosenzahlen stellt das AWA laufend neue Mitarbeitende ein. Bis Ende Juli wurden dieses Jahr bei den RAV bereits 56 Personen angestellt, bei der Öffentlichen Arbeitslosenkasse 10 Mitarbeitende.

# Der Aargau stösst im Saarland auf Interesse

## Wie Aargau Services deutschen Unternehmern den Aargau vorstellte

**Trotz den anhaltenden Steuerdiskussionen zwischen der Schweiz und Deutschland ist der Aargau als Unternehmensstandort bei deutschen Investoren beliebt. Dies hat ein Unternehmertreffen vom 24. Juni in Saarbrücken gezeigt.**

«Unternehmensinvestitionen in der Schweiz – Kanton Aargau»: Unter diesem Titel ist deutschen Investorinnen und Investoren in Saarbrücken der Wirtschaftsstandort Aargau vorgestellt worden. Aargau Services organisierte den Anlass in Zusammenarbeit mit der Handelskammer Deutschland – Schweiz. Erfreulicherweise folgten beinahe 50 Unternehmerinnen und Unternehmer der Einladung, um sich über die Schweiz und den Kanton Aargau zu informieren.

Die Vorteile der Schweiz sind die politische Stabilität, die Planungssicherheit für Unternehmen und das liberale Arbeitsrecht. Mit dieser Botschaft begrüsst Ralf Bopp, Direktor der Handelskammer Deutschland – Schweiz, die Teilnehmenden in Saarbrücken. Im Namen von Aargau Services überbrachte deren Leiterin Annelise Alig Anderhalden die besten Grüsse und präsentierte den Kanton Aargau mit seinen Vorzügen. Dazu gehören die Grenznähe und zentrale Lage, ausgezeichnete Verkehrswege sowie die Stärken im Industriesektor und ein vielfältiges Marktpotenzial. Nicht zu vergessen die hohe Wohnqualität, die zahlreichen Kulturgüter und die schönen Landschaften.

Im Anschluss daran informierte Beat Strasser, Partner bei der Strasser &



Ralf Bopp, Direktor Handelskammer Deutschland – Schweiz: Informiert über die Vorzüge des Aargaus.

Vögtli Treuhand AG in Küttigen und Präsident von TREUHAND|SUISSE, Sektion Zürich, die Anwesenden über die wichtigsten Rechtsformen und das Steuersystem in der Schweiz und im Kanton Aargau. Das Thema Steuern führte zu einigen Rückfragen und trotz der schwierigen aktuellen Diskussion zu positiven Reaktionen.

Zum Thema Arbeitsrecht präsentierte Michael Reinle von Geissmann Rechtsanwälte in Baden eine Gegenüberstellung der Rechtsgrundlagen in der Schweiz und in Deutschland. Auch hier beeindruckten die Vorteile im liberal gestalteten Schweizer Arbeitsrecht die Anwesenden.

Zum Abschluss der Veranstaltung

zeigte Ulrike Clasen, deutsche Unternehmerin im Aargau, den Weg zur Firmengründung auf. Beim gemeinsamen Steh-Lunch und in der Diskussion zum Schluss konnten viele wertvolle Kontakte zu deutschen Unternehmern und Unternehmerinnen geknüpft werden. Eine konsequente Nachbearbeitung durch Aargau Services soll zukünftig zu Investitionen und Kooperationen im Aargau führen.

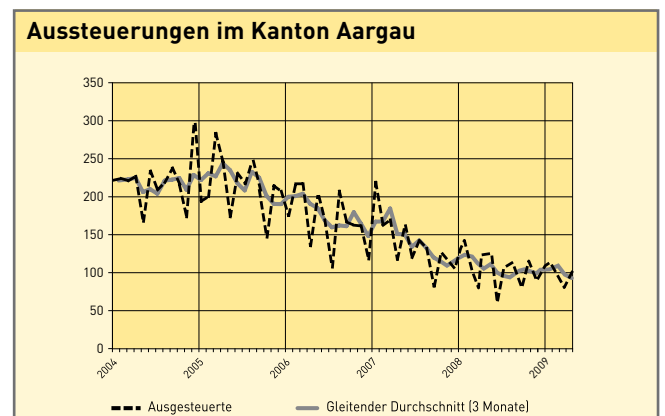
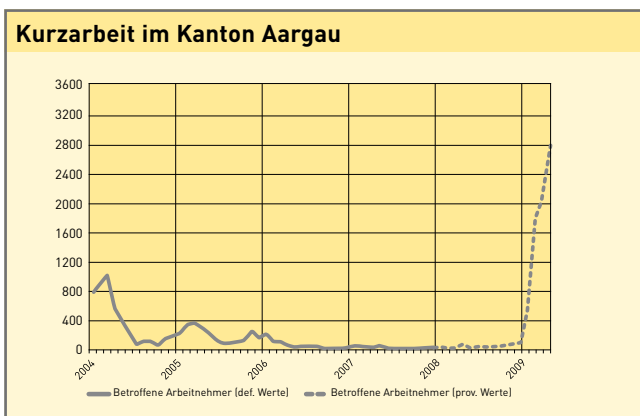
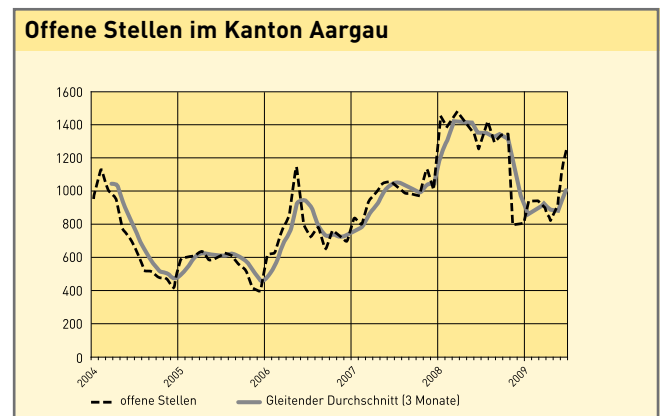
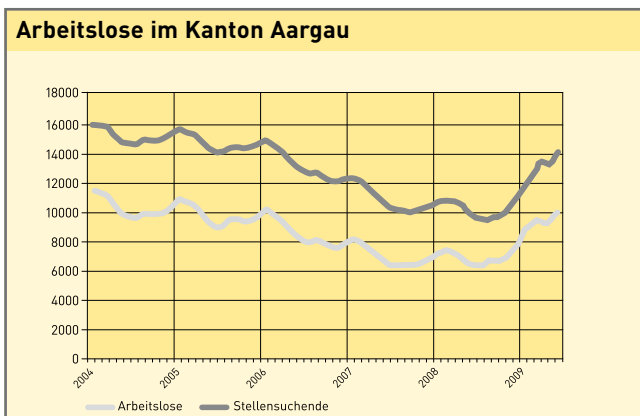
Das Saarland hat übrigens wie der Kanton Aargau eine lange industrielle Tradition und grosse Erfahrung im Bereich der Forschung und Entwicklung. Flächen- und einwohnermässig ist es doppelt so gross wie der Aargau.

Florian Gautschi, Projektleiter Aargau Services



# Statistiken

Die untenstehenden Grafiken geben die Entwicklung der vergangenen Jahre bis zum Juni 2009 (Arbeitslose und offene Stellen) bzw. bis zum April 2009 (Kurzarbeit und Aussteuerungen) wieder. Genauere Angaben sind den Tabellen auf den folgenden Seiten und auf dem Internet unter [www.ag.ch/awa](http://www.ag.ch/awa) sowie [www.seco.admin.ch](http://www.seco.admin.ch) zu entnehmen. Auf der Website des SECO sind auch Definitionen und Erläuterungen zu den verwendeten Begriffen zu finden.



Die Werte ab 2008 bei der Kurzarbeit und bei den Aussteuerungen sind gemäss Angaben des SECO provisorisch. Die Angaben werden mit einer Verzögerung von zwei Monaten geliefert und sind daher in beiden Darstellungen nur bis Ende April 2009 nachgetragen.

Auf die Wiedergabe der (exakteren) Angaben zu den ausgefallenen Arbeitsstunden wurde bei der Kurzarbeit verzichtet, weil diese Werte zu starken monatlichen Schwankungen unterliegen.

### Langzeitarbeitslosigkeit im Kanton Aargau

	Männer	Frauen	Total
Juli 2009	567	550	117
Juni 2009	551	541	1092
Mai 2009	506	524	1030
Jahresdurchschnitt 2008	471	508	979
Jahresdurchschnitt 2007	561	596	1157
Jahresdurchschnitt 2006	743	732	1475

Langzeitarbeitslosigkeit: Eine Person, die seit über einem Jahr arbeitslos ist, gilt als langzeitarbeitslos.

# Statistische Daten zur Lage und zur Entwicklung des Arbeitsmarktes im Aargau

	Mai 2009			Apr. 09 Total	Veränderungen		Mai 08 Total	Veränderungen	
	Männer	Frauen	Total		Abs.	Rel.(%)		Abs.	Rel.(%)
Registrierte Stellensuchende	7274	5935	13209	13385	-176	-1,3	9960	3249	32,6
Stellensuchendenquote in %	4,2	4,5	4,3	4,4	-0,1		3,3	1,1	
Gemeldete offene Stellen			922	836	86	10,3	1365	-443	-32,5
davon Vollzeitstellen			788	693	95	13,7	1221	-433	-35,5
Vermittelte Stellensuchende	158	179	337	262	75	28,6	359	-22	-6,1
Arbeitslose (AL)	5363	4101	9464	9667	-203	-2,1	6669	2795	41,9
Schweizer	2968	2382	5350	5367	-17	-0,3	3775	1575	41,7
Ausländer	2395	1719	4114	4300	-186	-4,3	2894	1220	42,2
Arbeitslosenquote in %	3,1	3,1	3,1	3,2	-0,1		2,2	0,9	
Dauer der Arbeitslosigkeit (Tg.)	159	177	167	163	4	2,4	191	-24	-12,8
Nichtarbeitsl. Stellensuchende	1911	1834	3745	3718	27	0,7	3291	454	13,8
Zwischenverdienst	1136	1192	2328	2215	113	5,1	2152	176	8,2
Beschäftigungsprogramm	266	209	475	469	6	1,3	466	9	1,9
Umschulung / Weiterbildung	47	43	90	84	6	7,1	77	13	16,9
Übrige	443	393	836	950	-114	-12,0	596	240	40,3
Neuanmeldungen von AL	1113	796	1909	1984	-75	-3,8	1226	683	55,7
Abmeldungen von AL	1153	955	2108	1860	248	13,3	1577	531	33,7
Aussteuerungen (öff. ALK)	51	59	110	118	-8	-6,8	59	51	86,4
Arbeitslose unter 20 Jahren	250	193	443	475	-32	-6,7	357	86	24,1
20- bis 29-jährige Arbeitslose	1563	1221	2784	2878	-94	-3,3	1759	1025	58,3
20- bis 24-jährige Arbeitslose	855	626	1481	1551	-70	-4,5	897	584	65,1
25- bis 29-jährige Arbeitslose	708	595	1303	1327	-24	-1,8	862	441	51,2
30- bis 39-jährige Arbeitslose	1109	976	2085	2150	-65	-3,0	1437	648	45,1
40- bis 49-jährige Arbeitslose	1157	903	2060	2091	-31	-1,5	1500	560	37,3
50- bis 59-jährige Arbeitslose	916	631	1547	1534	13	0,8	1132	415	36,7
60-jährige und ältere Arbeitslose	368	177	545	539	6	1,1	484	61	12,6
Arbeitszeit-Ausnahmebew.			829	772	57	7,4	810	19	2,3
Nachtarbeit (betroff. AN)	12691	64	12755	11956	799	6,7	14011	-1256	-9,0
Sonntagsarbeit	5526	185	5711	5499	212	3,9	5793	-82	-1,4
Ununterbrochener Betrieb	1010	147	1157	1156	1	0,1	2123	-966	-45,5

	Juni 2009			Mai 09 Total	Veränderungen		Jun. 08 Total	Veränderungen	
	Männer	Frauen	Total		Abs.	Rel.(%)		Abs.	Rel.(%)
Registrierte Stellensuchende	7705	6291	13996	13209	787	6,0	9778	4218	43,1
Stellensuchendenquote in %	4,4	4,7	4,6	4,3	0,3		3,2	1,4	
Gemeldete offene Stellen			1253	922	331	35,9	1265	-12	-0,9
davon Vollzeitstellen			1091	788	303	38,5	1104	-13	-1,2
Vermittelte Stellensuchende	Wegen einer Systemumstellung stehen die Werte vorderhand nicht zur Verfügung.								
Arbeitslose (AL)	5706	4436	10142	9464	678	7,2	6475	3667	56,6
Schweizer	3161	2594	5755	5350	405	7,6	3683	2072	56,3
Ausländer	2545	1842	4387	4114	273	6,6	2792	1595	57,1
Arbeitslosenquote in %	3,3	3,3	3,3	3,1	0,2		2,1	1,2	
Dauer der Arbeitslosigkeit (Tg.)	164	178	170	167	3	1,8	190	-20	-10,6
Nichtarbeitsl. Stellensuchende	Wegen einer Systemumstellung stehen die Werte vorderhand nicht zur Verfügung.								
Zwischenverdienst									
Beschäftigungsprogramm									
Umschulung / Weiterbildung									
Übrige									
Neuanmeldungen von AL	1041	780	1821	1909	-88	-4,6	1397	424	30,4
Abmeldungen von AL	696	452	1148	2108	-960	-45,5	1591	-443	-27,8
Aussteuerungen (öff. ALK)	67	57	124	110	14	12,7	56	68	121,4
Arbeitslose unter 20 Jahren	263	226	489	443	46	10,4	352	137	38,9
20- bis 29-jährige Arbeitslose	1644	1312	2956	2784	172	6,2	1677	1279	76,3
20- bis 24-jährige Arbeitslose	870	669	1539	1481	58	3,9	831	708	85,2
25- bis 29-jährige Arbeitslose	774	643	1417	1303	114	8,7	846	571	67,5
30- bis 39-jährige Arbeitslose	1198	1042	2240	2085	155	7,4	1423	817	57,4
40- bis 49-jährige Arbeitslose	1246	987	2233	2060	173	8,4	1453	780	53,7
50- bis 59-jährige Arbeitslose	962	680	1642	1547	95	6,1	1101	541	49,1
60-jährige und ältere Arbeitslose	393	189	582	545	37	6,8	469	113	24,1
Arbeitszeit-Ausnahmebew.			877	829	48	5,8	811	66	8,1
Nachtarbeit (betroff. AN)	12703	72	12775	12755	20	0,2	14254	-1479	-10,4
Sonntagsarbeit	6941	614	7555	5711	1844	32,3	5791	1764	30,5
Ununterbrochener Betrieb	1002	146	1148	1157	-9	-0,8	2150	-1002	-46,6

Grafiken zur Arbeitslosigkeit auf S. 19 und auf [www.ag.ch/awa](http://www.ag.ch/awa)

# Statistische Daten zur Lage und zur Entwicklung des Arbeitsmarktes im Aargau

	Juli 2009			Jun. 09 Total	Veränderungen		Jul. 08 Total	Veränderungen	
	Männer	Frauen	Total		Abs.	Rel.(%)		Abs.	Rel.(%)
Registrierte Stellensuchende	7937	6531	14468	13996	472	3,4	9710	4758	49,0
Stellensuchendenquote in %	4,6	4,9	4,7	4,6	0,1		3,2	1,5	
Gemeldete offene Stellen			1164	1253	-89	-7,1	1433	-269	-18,8
davon Vollzeitstellen			1005	1091	-86	-7,9	1280	-275	-21,5
Vermittelte Stellensuchende	Wegen einer Systemumstellung stehen die Werte vorderhand nicht zur Verfügung.								
Arbeitslose (AL)	5919	4644	10563	10142	421	4,2	6419	4144	64,6
Schweizer	3310	2817	6127	5755	372	6,5	3671	2456	66,9
Ausländer	2609	1827	4436	4387	49	1,1	2748	1688	61,4
Arbeitslosenquote in %	3,4	3,5	3,4	3,3	0,1		2,1	1,3	
Dauer der Arbeitslosigkeit (Tg.)	166	176	171	170	1	0,6	190	-19	-10,2
Nichtarbeitsl, Stellensuchende Zwischenverdienst Beschäftigungsprogramm Umschulung / Weiterbildung Übrige	Wegen einer Systemumstellung stehen die Werte vorderhand nicht zur Verfügung.								
Neuanmeldungen von AL	1204	910	2114	1821	293	16,1	1462	652	44,6
Abmeldungen von AL	992	696	1688	1148	540	47,0	1509	179	11,9
Aussteuerungen (öff. ALK)	44	47	91	124	-33	-26,6	42	49	116,7
Arbeitslose unter 20 Jahren	340	287	627	489	138	28,2	411	216	52,6
20- bis 29-jährige Arbeitslose	1719	1279	2998	2956	42	1,4	1692	1306	77,2
20- bis 24-jährige Arbeitslose	939	728	1667	1539	128	8,3	880	787	89,4
25- bis 29-jährige Arbeitslose	780	680	1460	1417	43	3,0	812	648	79,8
30- bis 39-jährige Arbeitslose	1210	1041	2251	2240	11	0,5	1380	871	63,1
40- bis 49-jährige Arbeitslose	1276	1026	2302	2233	69	3,1	1413	889	62,9
50- bis 59-jährige Arbeitslose	968	695	1663	1642	21	1,3	1069	594	55,6
60-jährige und ältere Arbeitslose	406	187	593	582	11	1,9	454	139	30,6
Arbeitszeit-Ausnahmebew. Nachtarbeit (betroff, AN) Sonntagsarbeit Ununterbrochener Betrieb	Zuverlässige Werte zu den Arbeitszeit-Ausnahmebewilligungen liegen mit einer Verzögerung von einem Monat vor, Deshalb können die Juli-Werte noch nicht wiedergegeben werden, Sie finden diese Werte ab Mitte September beim Statistischen Amt unter <a href="http://www.ag.ch/staag">www.ag.ch/staag</a> (>Aktuell >Die Lage auf dem Arbeitsmarkt)								

Grafiken zur Arbeitslosigkeit auf S. 19 und auf [www.ag.ch/awa](http://www.ag.ch/awa)

## Abkürzungen und Erläuterungen

AG	Kanton Aargau; Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber
AL	Arbeitslose
ALK	Arbeitslosenkasse
ALQ	Arbeitslosenquote: AL-Bestand im Verhältnis zur Erwerbsbevölkerung gemäss eidg. Volkszählung
ALV	Arbeitslosenversicherung
AMI	Arbeitsmarktliche Integration
AMM	Arbeitsmarktliche Massnahme
AN	Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
ATSG	Bundesgesetz vom 6.10.2000 über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts
AVAM	Vom seco betriebenes Informationssystem für die Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktstatistik
AVG	Bundesgesetz vom 6.10.1989 über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih
AVIG	Bundesgesetz vom 25.6.1982 über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung
AVIV	Verordnung vom 31.8.1983 über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung
AWA	Amt für Wirtschaft und Arbeit, in Aarau, Teil des Departements Volkswirtschaft und Inneres des Kantons Aargau
CH	Confoederatio Helvetica (Schweizerische Eidgenossenschaft)
DMS	Dokumenten-Management-System, papierarme Dossierführung
DVI	Departement Volkswirtschaft und Inneres des Kantons Aargau
EVD	Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, in Bern
IGA	Industrie- und Gewerbeaufsicht, Sektion des AWA
IIZ	Interinstitutionelle Zusammenarbeit gemäss Art. 85f AVIG: Die AVIG-Vollzugsorgane arbeiten eng zusammen mit den Berufsberatungsstellen, den Sozialdiensten der Gemeinden, den Durchführungsorganen der IV und der Krankenversicherung, der SUVA sowie weiteren privaten und öffentlichen Institutionen
Kurzarbeit	Für alle oder gewisse Gruppen von Betriebsangehörigen vorübergehend geltende Reduktion der vertraglichen Arbeitszeit mit in der Regel entsprechender Lohnkürzung
LAM	Logistik Arbeitsmarktliche Massnahmen
Nachtarbeit	Arbeit während der Nacht (die Zeit zwischen 23 und 6 Uhr)
Neuan- und Abmeldungen	Zugänge an bzw. Abgänge von Arbeitslosen (Veränderung des AL-Bestands aus erhebungstechnischen Gründen nicht identisch mit der Differenz zwischen den Zu- und Abgängen)
RAV	Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft (Secrétariat d'Etat à l'économie), in Bern, Teil des EVD
StaMa	Stabsstelle für Standortmarketing, in Aarau, Teil des Amtes für Wirtschaft und Arbeit
VSAA	Verband Schweizerischer Arbeitsämter

## Impressum

**publicAWA** (vormals: AWA-Bulletin)  
21. Jahrgang

### Herausgeber

AWA – Amt für Wirtschaft und Arbeit  
des Kantons Aargau  
Rain 53, Postfach, 5001 Aarau  
www.ag.ch/awa  
Vorsteher: Thomas Buchmann

### Redaktionsleitung

David Reichart (Amtsleitung)  
Tel. 062 835 16 62

### Produktion

Maria-Monika Ender (Stabsstelle  
Recht und Informatik/Logistik)  
Tel. 062 835 17 05, Fax 062 835 17 29  
maria-monika.ender@ag.ch,  
Roman Wanner (www.zubler.com)

### Redaktionskommission

Monika Ulrich (Stabsstelle für  
Standortmarketing), René Isenschmid  
(RAV Rheinfelden), Claudia Kunz-  
Hatunsek (Öffentliche Arbeitslosen-  
kasse), Philipp Mülhauser (Amtsstelle  
ALV), Urs Schmid (mobiles RAV),  
Karin Steinemann (Industrie- und  
Gewerbeaufsicht), Ignaz Rieser  
(Projektleiter Vitamin L), René Züttel  
(Bereich LAM)

### Kostenlose Abonnements und Einzelbestellungen

AWA – Amt für Wirtschaft und Arbeit,  
Tel. 062 835 16 80, awa@ag.ch

Auflage: 2'500 Exemplare.

Erscheint vierteljährlich. Nachdruck  
mit Quellenangabe gestattet.





AWA, Rain 53, 5001 Aarau, Telefon 062 835 16 62  
[www.ag.ch/awa](http://www.ag.ch/awa)